

## summertime between the houses/Bielefeld

fand statt am 15.8.!

eine pop-up Kunstaktion in der Nachbarschaft ohne vorherige Ankündigung mit:

### plausch (Bi)

gemütliche Unterhaltung von Klezmer bis Swing

Lydia / Klarinette Rike / Saxophon Michael / Keys Sebastian / Bass Sascha / Cajón

### Bubbly Bunch (Bi)

Yahwe Pantha./ Gitarre Alexander Quaet-Faslem / Kontrabass

**Yuri Birte Anderson (Zürich/Köln):** Harfe/Performance

### Raphaela Kula (Bi)

Erst macht Corona alles kompliziert: keine Frage, Abstandregeln und Hygienevorschriften sind sinnvoll, aber wie ist unser Projekt umsetzbar? Was können wir leisten, um alles so sicher wie möglich zu machen?



In Absprache mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern entscheiden wir, „*summertime between the houses*“ findet statt, dann eben als „pop up“ Aktion, ohne Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, eine Kunstaktion für die Nachbarschaft und beiläufiges Publikum.

**Und dann ein kompletter Regentag**, erst wiederholte Blicke auf diverse Wetterapps, es wird schwierig. Dann eine Idee, gibt es da nicht am AWO Gebäude in der Meinolfstrasse zum Park hin einen hohen, vorgezogenen Dachfirst, könnte es dort trocken sein? Und so ist es!

Wir planen um, auch das macht alles wieder anders, aber die Instrumente sind im Trockenen, wir haben eine kleine Bühne und dann wird es doch noch trocken, sogar ein wenig Sonnenschein. Sowohl der Aufbau, „was macht ihr denn hier?, eine erste unwirsche Frage eines Anwohners und dann Yuri Birte Anderswo Harfen-spiel locken die Nachbarschaft an, ganz schnell sind um die Bühne herum die Plätze besetzt und im Laufe der Aktion werden es noch mehr, unerwarte 60 Menschen sind da und folgen aufmerksam dem atmosphärischem Programm: Thema: der Stillstand durch Corona, der uns den Atmen anhalten lässt und doch auch keiner ist, denn das Leben geht ja weiter, Dinge passieren. Raphaela Kula begrüßt und berichtet, dass das Konzept nicht umsetzbar war, die Räumlichkeiten des strandprojekts sind geschlossen, wie dann miteinander sprechen, Geschichten auf den Punkt bringen, Objekte oder anderes gemeinsam erarbeiten? Wie kann Nähe, Vertrauen, Empathie entstehen? Mit den Kindern ging es, Dank des Sommerwetters konnte mit Abstand draußen miteinander gearbeitet werden und die entstandenen Textbanner konnten statt an der Wäscheleine an der Wand präsentiert werden: „*Alles zusammen gegen Corona*“ und „*No rassism - we are all the same*“ zeigt, was für sie in der letzten Zeit bedeutsam war. Das Geschichtensammeln mit den älteren Menschen aus der Nachbarschaft findet nicht statt, Stillstand?

Das Bielefelder Duo *Bubbly Bunch* (Yahwe Pantha und Alexander Quaet -Faslem) präsentiert eigene Kompositionen und Improvisationen an der Gitarre und dem eindrucksvollem Kontrabass, groovige Rhythmusspiele mit einem Hauch von Swing treffen auf moderne Weltmusik. „*Beim Stück Dragonfly konnte ich das Gehörte wunderbar in meinem Kopf herumschwirren lassen und die eigenen Erfahrungen daran überprüfen*“, so ein Zuhörer.

Yuri Birte Anderson, eine zarte, dennoch präzise Gestalt im roten Vintagekleid, beschreibt ihre nicht durchgeführte performance „places in between die im März in London passiert wäre. „ ich stelle mir vor, wie ich den Ort inspizieren würde... und dann fände ich einen schmalen, versteckten Gang, an den ich meinen Film aus dem Bielefelder Haus projizieren würde. Ich begänne, auf meine Haut zu schreiben...“. „Alles hat nicht stattgefunden, wie beschreibt mensch, das Geplante, Gewollte, was nicht sein konnte? Yuri Birte Anderson lebt in Zürich und konnte die Schweiz ja nicht verlassen aufgrund des lockdowns.

Dann kommen „*plausch*“, eine neue Bielefelder Formation mit Klarinette Saxophon, Keys, Bass und Cajon, von der mensch gerne noch mehr hören möchte, unterhaltender Swing, rhythmisch, melodisch, einladend.

Was ist noch alles nicht passiert, davon erzählt Raphaela Kula, die Straßen leer, das Vermissten, der Begegnungen auf der Straße, die Erkenntnis, das eine ältere Dame verstorben ist, wie traurig. Und dann der Hasen, nein es sind mehrere, die die Grünstreifen längs des Langen Kampes zu ihrem Refugium gemacht haben, zur Freude der Anwohnerinnen und Anwohner: „Die Wildnis kommt zur zurück in Zeiten von Corona“. „*Corona ist weiß. Vielleicht ist Corona rot. Man muss sich Corona unter der Lupe angucken, dann sieht man die Farbe.*“ resümiert die 5 Jährige Elif in ihrem Corona Tagebuch, dem ist nur hinzuzufügen: Respektvoll miteinander umgehen, Abstand halten, Hände waschen, gesund bleiben, wie es auf dem Schild des Mannes im roten Overall zu lesen ist. Das mit dem Abstand hat gut geklappt bei der dann trotz Corona Stillstands inhaltvollen Kunstaktion.

Raphaela Kula  
[www.atelier-ostbahnhof.de](http://www.atelier-ostbahnhof.de)